Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.
—
Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 fgr. 6 pf.
—
Inserate
(1 fgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

Posener Zeitung.

№ 86. Dienstag den 11. April. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 9. April. Der bei dem Stadtgerichte hierselbst angestellte Rechts-Anwalt Meyn ist zugleich zum Notar in dem Departement des Kammergerichts ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Felix von Hohenlohe-Oehringen, von Serach.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Inspekteur der Artillerie, von Hahn von Mainz.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1. Armee-Corps, von Werder, nach Neisse.

Der Ober-Ceremonienmeister, Kammerherr Freiherr v. Stillfried-Rattonitz, nach der Provinz Schlesien.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 10. April Vormittags 8 Uhr 22 Minuten.
Angekommen in Posen den 10. April Vormittags 9 Uhr 22 Minuten.

Wien, Sonntag den 9. April. Die Bevollmächtigten der Westmächte, Oesterreichs und Preußens haben ein Schlußprotokoll unterzeichnet, welches nach ausgebrochenem Kriege die bisherigen Konferenzbeschlüsse zu Gunsten der Westmächte erneuert anerkennt.

Paris. Sonntagsrente 64, 50.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Kopenhagen, den 7. April. Der Kriegs-Minister hat seine Entlassung eingereicht, dieselbe wurde vom König angenommen. In Folge dessen hat das ganze Kabinet seine Demisssion gegeben.

Marseille, den 5. April. Der „Napoleon" und der „Suffren" sind gestern mit 2400 Mann vom 27. Linien-Regiment von Toulon nach Konstantinopel abgegangen. Der „Napoleon" wird in Bugia noch 600 Mann aufnehmen. — Der „Caradoc" wartet auf Lord Raglan und den Herzog von Cambridge. — Ein neuer Convoi von 6000 Türken wird von Konstantinopel nach Albanien abgehen. Bei Janina haben blutige Kämpfe mit zweifelhaftem Erfolg stattgefunden. Die Citadelle von Arta leistet den Insurgenten fortwährend Widerstand. Die Thessalier haben am 17. die Stadt Phanaria besetzt. — In Konstantinopel sind bedeutende Getreide-Zufuhren angekündigt.

London, den 7. April. Russell antwortet auf eine Anfrage Lord Dudley Stuarts, daß die Regierung davon unterrichtet sei, daß Oesterreich an der Grenze von Serbien Truppen zusammenziehe. Oesterreich habe der Türkei seine Absichten mitgetheilt, aber die Korrespondenz darüber dauere noch fort, und bis sie geschlossen sei, könne keine weitere Mittheilung gemacht werden.

Deutschland.

☾ Berlin, den 9. April. Se. Majestät der König wollte gestern Vormittag 9 Uhr in der Hamburger Straße eine Parade unserer Schutzmannschaft abnehmen. Se. Majestät ließ jedoch Abends zuvor diese Besichtigung wieder absagen und wird sie nun in den ersten Tagen der nächsten Woche halten. Die Mannschaft hat gestern neue Helme von lackirtem Leder mit weißem, neusilbernem Metallbeschlage erhalten. Die alten Helme sind in den Besitz der Nachtwächter übergegangen und werden nun auch diese im Dienst in dieser Kopfbedeckung erscheinen.

Gestern Vormittag fand unter den Linden abermals eine Parade statt und diesmal, da des Königs Majestät wiederum behindert war, vor dem Prinzen von Preußen. Die Truppen, welche die Revue passirten, bildeten die hier garnisonirenden drei Garde-Infanterie- und die drei Garde-Kavallerie-Regimenter mit der 3. Schwadron des Regiments Garde du Corps. Der Prinz von Preußen war bei diesem militärischen Schauspiel von den Prinzen des Königlichen Hauses umgeben; der Prinz Adalbert trug die Admirals-Uniform, die von großer Einfachheit ist: Frack, weiße Weste, Dreimaster. Der Prinz von Preußen reichte ihm zum Gruß lächelnd die Hand und dem Publikum war er in diesem Aufzuge eine unbekannte Größe geworden, so daß alle Welt in dem Augenblicke fragte: „wer ist es, dem der Prinz von Preußen so eben die Hand schüttelte?" — Auch der Herzog von Mecklenburg erschien, von zwei Russischen Adjutanten umgeben, auf dieser Parade. Derselbe ist von Strelitz, wohin er sich zunächst von hier begeben hatte, hier wieder eingetroffen, will aber schon in ganz kurzer Zeit die Rückreise nach St. Petersburg antreten, wohin ihm bereits ein Courier vorangegangen ist. — Gestern gab der Russische Gesandte dem hohen Gaste zu Ehren ein höchst solennes Diner, zu dem, wie ich in Abgeordneten-Kreisen erfahren, auch viele Kammer-Mitglieder der Rechten Einladungen erhalten hatten. — Der Prinz von Preußen empfing gestern Vormittag eine aus Posen hier eingetroffene Fürstliche Person; irre ich nicht, so war es der Fürst Czartoryski.

Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten heut Vormittag mit den Mitgliedern des Königlichen Hauses dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei. Der Prinz von Preußen kehrte Mittags hierher zurück, ritt aber zum Diner wieder nach Charlottenburg hinaus.

Die gestrige, so überaus wichtige Plenar-Sitzung der 2. Kammer, die um 10½ Uhr begann, schloß um 5 Uhr Nachmittags damit, daß die Regierungs-Vorlage von einer großen Majorität pure angenommen wurde. Der Kampf war heiß, da indeß die ganze Rechte geschlossen auf dem Platze erschien, die Linke sich aber in dieser Frage in Parteien gespalten hatte, so konnte keinen Augenblick zweifelhaft sein, auf welche Seite sich der Sieg neigen würde. Bedeutungsvoll waren die Reden, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden und ganz besonders die des Abg. v. Bethmann-Hollweg. Der Abg. v. Vincke war wie gewöhnlich bitter und spitz und beschäftigte sich vorzugsweise mit dem Ministerpräsidenten, dessen Vergangenheit ihm für die unbedingte Bewilligung der 30 Millionen keine Garantien bieten könne. Der Abg. v. Gerlach versetzte das Haus durch seine Rede in Aufruhr, indem er es für unfähig erklärte in dieser Sache ein Urtheil zu fällen; sich selber decouvrirte er als einen Russenfreund. Der Abg. Brämer protestirte gegen die Art und Weise, wie sich v. Gerlach expectorirt habe und bemerkte, daß solche Redner entweder in ein Belustigungs-Lokal, oder in die in der Nähe des Neuen Thores befindliche Anstalt gehörten! — Ausgemacht ist, daß heißblütige Gegner gestern Worte gesprochen haben, die sie heut gewiß gern verwischen möchten.*)

Die Zuhörer-Tribünen waren bei dem allgemeinen Interesse, das die Verhandlung für sich in Anspruch nahm, so überfüllt, daß die Zugänge zu denselben noch belagert wurden. Eine besondere Beachtung fand Seitens der Kammer und der Tribünen die Diplomaten-Loge, welche ebenfalls stark besetzt war. Der Franz. Gesandte Marquis de Moustier, welcher durch seine Napoleonische Physiognomie die Aufmerksamkeit auf sich zog, blieb ziemlich bis zum Schluß der Sitzuug. Die Rede des Abg. v. Vincke schien einen besonderen Reiz für ihn gehabt zu haben, wenigstens zwang sie auch ihn zum Lachen. — General v. Wrangel hielt bis zum Schlusse aus; er war gleich nach beendigter Parade in das Haus geeilt. — Zur großen Freude seiner zahlreichen Freunde war nach längerer Krankheit gestern wieder Herr v. Bärensprung in der Kammer erschienen und wurde von allen Seiten herzlich willkommen geheißen. Morgen Vormittag 10 Uhr beginnt die Berathung des 2. Gesetzentwurfs, betreffend die Amortisation und Verzinsung der 30 Millionen. Da auch bei dieser Verhandlung die Rechte eine gleiche Taktik befolgen will, so ist der Ausgang vorher zu sehen.

Die Verhandlungen mit dem General-Feldzeugmeister v. Heß haben ihr Ende erreicht und die Ratification der Convention wird demnächst erfolgen. Der militärische Begleiter des General v. Heß, Oberst v. Ruff, ist bereits mit der Feststellungen nach Wien geeilt. — Das Wiener Protokoll, welches, wie Sie bereits durch die telegraphische Depesche wissen, nun auch der Preuß. Gesandte unterzeichnet hat, will 1) die Integrität der Türkei, 2) Räumung der Donauländer und 3) Sicherstellung der Rechte der christlichen Bevölkerung in der Türkei und zwar in der vom Sultan bereits zugestandenen Weise.

— Die officiöse „Preuß. Correspondenz" enthält über das zu Wien unterzeichnete Protokoll folgenden der Beachtung werthen Artikel: „Die fortgesetzten Verhandlungen zwischen den vier Mächten, welche seit Beginn des Orientalischen Zwistes bemüht waren, die dadurch angeregten hochwichtigen Fragen in einer dem Rechte und dem Gleichgewichte Europa's entsprechenden Weise zum Austrag zu bringen, haben neuerdings ein bedeutungsvolles Ereigniß herbeigeführt, über welches bereits einige Mittheilungen in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. So viel uns bekannt geworden, hat die Wiener Konferenz es für angemessen erachtet, von den Aktenstücken Kenntniß zu nehmen, welche sich auf den zwischen Rußland und den Westmächten eingetreten Kriegszustand beziehen. Bekanntlich war der Antrag auf Räumung der Donau-Fürstenthümer durch die Russischen Streitkräfte auch von Seiten der Deutschen Großmächte als im Recht begründet anerkannt und lebhaft befürwortet worden. Wenn die Seemächte sich veranlaßt fanden, aus der Weigerung Rußlands einen Kriegsfall zu machen, so liegt es sicher im wohlverstandenen Interesse aller bei den Wiener Verhandlungen betheiligten Regierungen, ungeachtet der durch die Eigenthümlichkeit ihrer Stellung bedingten Verschiedenheit ihres Programms in Bezug auf aktive Maßregeln, ein Zusammenwirken zu bewahren, für welches in den Protokollen vom 5. Dezember 1853 und vom 13. Januar 1854 bereits die prinzipielle Grundlage gegeben war, ein Zusammenwirken, dessen höchste Aufgabe wir — trotz aller Nebenrücksichten und Verwickelungen, welche inzwischen eintreten können — darin erkennen, den Krieg, wenn er unvermeidlich sein sollte, abzukürzen und dem zukünftigen Frieden im Voraus feste Bürgschaften zu sichern. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß das neuerdings in Wien berathene Protokoll, welches, wie gemeldet wird, von den Vertretern Oesterreichs, Englands und Frankreichs bereits unterzeichnet worden ist, im Wesentlichen von den eben angedeuteten Gesichtspunkten ausgeht und nochmals die beiden Fundamentalsätze sanctionirt, welche die vier Mächte schon früher als die nothwendige Bedingung einer befriedigenden Lösung der Orientalischen Streitfragen anerkannt haben. Sie können, ohne ihren früheren Erklärungen untreu zu werden, eben so wenig dem übrigens von der Pforte willfährig angenommenen Anspruch auf eine verbesserte Stellung der christlichen Unterthanen des Sultans entsagen, als sie ihre Ansicht darüber ändern können, daß die Erhaltung des Ottomanischen Reiches in seinem gegenwärtigen Besitzstande, mithin die Zurückgabe der Donaufürstenthümer eine unentbehrliche Bürgschaft für das Europäische Gleichgewicht ist. Welche Schritte ferner zu thun seien, um auch das Russische Kabinet zur Anerkennung dieser Grundsätze zu bewegen, das muß weiteren Berathungen vorbehalten bleiben; doch würden wir in dem Zusammenwirken der Deutschen Großmächte mit den westlichen Regierungen eine Bürgschaft dafür sehen, daß die zur Abkürzung der drohenden Krisis geeignetsten Mittel nicht unversucht bleiben werden. Wenn, wie wir glauben, das neueste Uebereinkommen der drei oben bezeichneten Mächte, seinem Inhalt und seiner Tendenz nach, sich auf das Innigste an die früheren Protokolle anschließt, so sind wir zu der Annahme berechtigt, daß auch die Königliche Regierung diesem Akte ihre Zustimmung nicht versagen wird. (Seitdem hat bekanntlich Graf v. Arnim, Preußischer Gesandter in Wieu, das Protokoll bereits unterzeichnet.)

— Vorgestern Abend mit dem letzten Güterzuge der Hamburger Bahn kamen zwei Elephanten von außerordentlicher Größe (Männchen und Weibchen) von London über Hamburg hier an. Sie sind vom Direktor Renz angekauft und kosten 1000 Pfund Sterling, außerdem 40 Pfund für die Ueberfahrt von London nach Hamburg. Das Pärchen ging gestern Morgen mit dem Verbindungszug nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof, um von dort nach Wien weiter befördert zu werden.

Potsdam, den 7. April. Heute Morgen zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich in der Zuckerfabrik des Stadtrath Jacobs ein sehr beklagenswerthes Unglück. In den Räumen der Zuckersiederei befindet sich auch eine Schwarzbelebungs-Allstalt zum Reinigen des Zuckers, welche erst vor ungefähr drei Monaten erbaut worden ist. Das Gebäude selbst bestand aus dem Heizungslokale und mehreren niedrig übereinander liegenden Böden, deren Fußlagen mit eisernen Stangen und Balken versichert waren, deren Tragbarkeit im Ganzen auf 9000 Centner berechnet war, jetzt aber eine Last von kaum 1000 Centnern zu tragen hatten. Heute früh nun nach 5 Uhr befanden sich mehrere Arbeiter bei der Heizung, und einer auf dem obersten Boden, als plötzlich der erste Boden durchbrach und die übrigen Böden, so wie auch die Wölbung über der Feuerung durchschlug. Drei Arbeiter wurden erschlagen, und dem vierten die Beine zerschmettert, derjenige Arbeiter aber, welcher auf dem obersten Boden war, wunderbar gerettet. Die Polizei-Behörde, in Verbindung mit Bauverständigen, ist in der größten Thätigkeit, den Grund dieses Unglücks zu ermitteln, und ob Jemand eine Schuld treffen kann. Der Polizei-Direktor Engelken begab sich selbst sofort an Ort und Stelle, und leitete die Untersuchung. (B. N.)

β Breslau, den 8. April. Seitens unserer Kommunalbehörden ist gestern eine dringende Petition an die Kammern, veranlaßt durch die Seitens der Regierung gemachte Vorlage über die neue Anleihe von dreißig Millionen und den zur Deckung der Zinsen hiervon ꝛc. aufzulegenden Zuschlag von 25 Prozent zur klassifizirten Einkommensteuer, so wie zur Schlacht- und Mahl-Steuer, nach Berlin abgegangen. Dieselbe ist, ohne auf den Beschluß der Kammern in Betreff der Bewilligung oder Nichtbewilligung der Anleihe selbst irgend einwirken zu wollen, nur gegen die projektirte Art, wie die Zinsendeckung ꝛc. aufgebracht werden soll, gerichtet. Es ist ausgeführt, daß durch die von der Regierung vorgeschlagene Auferlegung eines Zuschlags zur klassifizirten Einkommen-Steuer, so wie zur Schlacht- und Mahl-Steuer vorzugsweise die Städte und die bürgerliche Industrie neu belastet werden, welche, wie ausführlicher ausgeführt wird, dem Lande gegenüber schon gegenwärtig verhältnißmäßig viel zu stark besteuert seien, und wird daher im städtischen Interesse petitionirt, die proponirte Art der Aufbringung des Steuerbetrages abzulehnen. Als unmaßgeblicher Vorschlag ist hinzugefügt, daß zur Deckung des Bedürfnisses lieber eine das platte Land wie die Städte gleichmäßig belastende Aufhebung der Salzsteuer-Ermäßigung und also eine Erhöhung der Salzsteuer auf den früheren Betrag festgesetzt werden möge, wodurch die ganze Bevölkerung nur sehr wenig fühlbar belastet werde, während anderer Seits mit Sicherheit ein hoher Steuer-Ertrag erzielt werde. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer vorgestrigen Sitzung einstimmig die in diesem Sinne vom Magistrat entworfene Petition, welche allerdings eine für die Städte außerordentlich wichtige Frage anregt. Zu bedauern ist, daß dieselbe nicht früher beschlossen worden, da durch einen derartigen Vorgang sich gewiß die Kommunalbehörden vieler anderer Städte ebenfalls zu Petitionen in gleichem Sinne bewogen gefühlt haben würden, wozu aber jetzt schwerlich noch Zeit sein dürfte.

Zu der Anzahl hier bereits bestehender Vereine hat sich jetzt auch noch ein Architekten-Verein, von den Bau-Beamten der Posen-Breslauer Eisenhahn in Anregung gebracht, gebildet, der seine Wirksamkeit auf das Gebiet der Technik im Allgemeinen erstrecken will; in Anbetracht der Wichtigkeit dieses Zweckes hat die Direktion der Oberschlesischen Bahn dem Verein zu seinen Versammlungen eine Lokalität in ihrem Bahnhofs-Gebäude bewilligt. — Was die Fortsetzung des Baues der Posen-Breslauer Bahn anlangt, so wird dieselbe gegenwärtig nur in solchem Umfange betrieben, daß sie thatsächlich fast einer Sistirung

*) Hr. v. Gerlach sagt u. a. Hr. v. Bethmann sei nur ein Adoptiv-Sohn Preußens; dies könne seinen Ausführungen zur Entschuldigung dienen. Wenn man behaupte, daß derjenige, der für Bewilligung der 30 Millionen spricht, für Rußland ist, so könne man eben so gut sagen, die Gegner der Bewilligung seien für Frankreich. Uns schaudert, fährt der Redner fort, wenn wir uns unseren General Wrangel in Moskau einziehend denken und links Kossuth und rechts Mazzini! (Anhaltendes Gelächter.) Wer drängt uns gegen Rußland zu ziehen, welche Parteiführer und Zeitungen? Es sind die, welche den Liberalismus von 1847 einführten, die 1848 den Straßenkampf sanctionirten u. s. w.

Hrn. Grafen v. Ziethen empört der Ausspruch, einen Mann, der eine Zierde Preußens ist, einen Adoptivsohn Preußens zu nennen. Wir spielen kein musikalisches Stück hier, sollte ich aber eines wünschen können, so wäre es ein kräftiger Avancir-Marsch, der unsere tapferen Heere führte gegen — — Rußland. Ihm mache die Kammer den Eindruck eines Kirchhofes, wo man alle Ansichten begraben hat, und wer die Todtengräber sind, das liegt nahe. Es sind diejenigen, welche ihre Ansicht allein gelten lassen wellen.

Hr. v. Vincke bemerkt, daß die Partei, welche zu Anfang des Jahrhunderts gegen Stein, gegen Hardenberg, zum Verderben des Vaterlandes agitirte, dieselbe sei, der jetzt Herr v. Gerlach angehöre. Es gäbe zweierlei Arten von Revolutionären, solche, welche von unten herauf revolutioniren und die Herr v. Gerlach stets im Munde führe, es gäbe aber auch Revolutionäre, welche ihr Wesen durch ununterbrochene Bewahrung verrotteter Vorurtheile treiben, und zu diesen gehören Sie, Abgeordneter für Schievelbein und Ihre politischen Freunde! (Bravo!)

Herr v. Bethmann-Hollweg: Ich bin allerdings nicht in Preußen geboren und habe Berlin vor 40 Jahren betreten. Es ist dies wohl keine Schande, wenn ich an Blücher, Hardenberg, Scharnhorst erinnere, Männer, denen ich nicht werth bin, die Schuhriemen zu lösen, und welche das Vaterland gerettet haben. Ich muß aber auch erklären, daß ich bei Herrn v. Gerlach, dem Freund meiner Jugend, schon vor 38 Jahren den Widerstandsgeist gegen den Aufschwung des Deutschen Vaterlandes (hört! hört!) zu bekämpfen hatte!" (Anhaltender Beifall!) Nach einigen Vertheidigungen des Herrn v. Gerlach geht man zur Abstimmung.

Die Polen enthalten sich der Abstimmung, nachdem der Abgeordnete v. Zoltowski zugleich Namens seiner Landsleute erklärt hatte, dieser Entschluß sei von ihnen nicht gefaßt, um der Regierung hinderlich zu sein, sondern weil die politische Sachlage eine so unbestimmte sei.

des ganzen Baues gleichkommt. Daß unter diesen Umständen der Bau unmöglich zu dem Termine vollendet sein kann, wo dies kontraktsmäßig der Fall sein soll, ist ganz unzweifelhaft; es frägt sich nun nur, was die Staatsregierung, der gegenüber die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft die Verpflichtung zum Bau bis zu jenem Termine übernommen, thun wird, um die Kontrakts-Erfüllung herbeizuführen; allerdings erwachsen der Gesellschaft große Nachtheile daraus, wenn sie unter so schlimmen politischen und kommerziellen Verhättnissen zum Bau gezwungen wird, inzwischen darf um deswillen doch das allgemeine Staats-Interesse nicht leiden und dies fordert dringend die lange genug ausgesetzte Ausführung des Baues; für das Wohl der Provinz Posen ist dieselbe sogar eine Lebensfrage. In den letzten Tagen wurde bekannt, daß Seitens der Oberschlesischen Eisenbahn-Direktion ein Theil der neuen vierprozentigen Prioritäts-Aktien an der Börse realisirt worden sei, und knüpfte sich hieran die Hoffnung, daß nun am Ende doch der Bau der Posener Bahn wieder ernstlich aufgenommen werden solle. Dieselbe war jedoch irrig, denn, wie ich aus glaubhafter Quelle vernehme, sind nur für 300,000 Thaler Aktien realisirt worden und zwar zu dem Zwecke, um auf der Oberschlesischen Bahn einem Beschlusse der Aktionäre gemäß, ein zweites Geleis legen zu lassen. Der Cours, zu dem jene Aktien versilbert wurden, war 81½. — Mit den städtischen Behörden hat die Direktion der Oberschlesischen Gesellschaft sich neuerdings über den Ankauf der zum Kommunal-Vermögen gehörigen, in der Nähe des Oberschlesischen Bahnhofs belegenen sogenannten Teich-Aecker geeinigt, auf welche ein Theil des Posener Bahnhofs, hauptsächlich Kohlen-Plätze, kommen sollen.

Vieuxtemps macht hier wahrhaft Furore; heute giebt er sein drittes Concert und zwar im Theater, woselbst er im Laufe dieses Monats noch zwei Mal gastiren wird. Morgen beginnt Beckmann sein Gastspiel und, obwohl er nur wieder in seinen alten Parade-Rollen, wie in: „Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten", „Vater der Debütantin", „Endlich hat er's doch gut gemacht" 2c. auftritt, so ist doch schon ein wahres Reißen nach Billets. Das Sommer-Theater im Kroll'schen Wintergarten, „Arena" genannt, soll, falls das Wetter günstig ist, bereits am ersten Osterfeiertag eröffnet werden.

Oesterreich.

Wien, den 7. April. Ueber die Reihenfolge der verschiedenen zur Feier der Vermählung Sr. M. des Kaisers stattfindenden Festlichkeiten, ist bis jetzt Folgendes festgesetzt und dürfte auch in dieser chronologischen Ordnung keine Aenderung mehr eintreten: Am 22. April Nachmitags Ankunft in Nußdorf, 23. Einzug in die K. K. Hofburg, 24. Abends halb 7 Uhr Vermählungsfeier, 25. allgemeine Stadtbeleuchtung, 26. Festvorstellung im K. K. Hofburgtheater, 27. großer Hofball, 29. großes Volksfest im Prater, 30. Bürgerball in den K. K. Redoutensälen.

Türkei.

— Die sämmtlichen von verschiedenen Seiten hier eingetroffenen Berichte aus Bukarest vom 29. bestätigen die bereits gemachte Mittheilung, daß die Russen in der Furth bei Silistria Flöße, Barken und andere Schiffe zusammenziehen, auch einen Dampfer daselbst aufgestellt haben. Truppen werden in Massen dort aufgestellt und andere Vorbereitungen getroffen, welche auf die Absicht, einen Donau-Uebergang zu bewerkstelligen, schließen lassen. (Bestätigen sich diese Nachrichten, so läuft der Operationsplan der Russen auf einen Angriff der Hauptlinie der Türken in deren Flanke bei Schumla hinaus. Die Russen hätten dann das von den Schutzflotten besetzte Schwarze Meer in ihrer linken Flanke, Schumla und Varna in der Front, Silistria entweder genommen oder berennt im Rücken des rechten Flügels. Eine Deckung Varna's durch die vereinigten Geschwader kann die Einnahme wohl erschweren, aber nicht unmöglich machen, was sich durch die Situation der Festung und des Hafens erklären läßt.)

— Die neuesten Berichte aus Bukarest vom 30. März bestätigen, daß General v. Schilder beauftragt ist, den Uebergang der Russischen Truppen bei Silistria zu leiten und die Festung zu armiren. General Schilder befindet sich bereits in Kalarasch.

— Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz an der untern Donau vom 2. April melden, daß die Truppenmärsche gegen Kalarasch fortdauern, daß das Russische Corps von Hirsowa als Reserve der 4. Kolonne am 1. April den Marsch gegen Tschernawoda angetreten hat, und daß am 30. v. Mts. bei Kustendsche Russische Kriegsschiffe erschienen sind. Matschin und Tultscha sind seit 27. Nachts, Hirsowa und Babadagh seit 28. März von den Russen besetzt. Die Dobrudscha war bekanntlich eine Zufluchtsstätte für Russische Deserteure und Verwiesene. Eine allgemeine Amnestie, die verkündet ward, hat dieselben den Russen leicht wiedergewonnen. Ueberhaupt haben die Einwohner ihre Wohnplätze nicht verlassen, und werden von den Russen mit Gunstbezeugungen überschüttet.

— Nachrichten aus Orsowa vom 1. d. M. zu Folge hat es bei Kalafat seit dem Gefechte vom 26. v. M. täglich Scharmützeleien gegeben, die durch die fortwährenden Bewegungen der Russen, welche ihre Cernirungslinie noch immer verstärken, veranlaßt werden. 30,000 Mann haben an drei Punkten Zeltlager bezogen, welche durch einzelne starke Pikets, die ununterbrochen patrouilliren, verbunden sind. Aus den Bewegungen in den oberen Theilen der kleinen Walachei ist zu entnehmen, daß die Russen auch auf diesem Punkte einen Hauptschlag beabsichtigen, der in Kürze erfolgen dürfte; ob er aber in der Richtung über Florentiu gegen Kalafat oder an der Mündung des Schylflusses beabsichtigt werde, darüber herrscht die tiefste Ungewißheit. Ueber den Donauübergang der Russen in die Dobrudscha wurden in Widdin zwei Bulletins ausgegeben. In einem heißt es, die Russen hätten bei Matschin einen Donauübergang versucht, seien aber mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen worden; bei Galatz hätten sie eine Insel besetzt, wären aber demnächst mit Uebermacht angegriffen und zurückgeworfen worden. Das zweite Bulletin meldet von einer Schlacht bei Tultscha, in der ein ganzes Russisches Korps aufgerieben, leider aber auch Tultscha in Flammen gerathen wäre. General Liprandi war vor Kurzem in Krajowa; er hat sein Hauptquartier in Pojana, welches stark befestigt wird. General Somiakin steht mit seinem Corps in Maglavit, und läßt dieses Dorf gleichfalls verschanzen. In Krajowa stehen Pontons und Brückenequipagen, so wie etwa 30 Kanonen des schwersten Kalibers in Bereitschaft und warten stündlich auf Marschbefehl. Am 31. war in den Russischen Feldlagern bei Kalafat feierlicher Gottesdienst zum Danke für die in der Dobrudscha errungenen Siege. Fürst Paskiewitsch wird in den ersten Tagen Aprils erwartet.

Frankreich.

Paris, den 6. April. Der heutige „Moniteur" zeigt die Ankunft der Antwort des Kaisers von Oesterreich an. Oesterreich, heißt es, thue sehr herzlich und entgegenkommend. Es spreche nochmals seine vollkommene Billigung der westlichen Politik aus und hoffte bald sich mit Frankreich und England in demselben Lager zu befinden. Vor der Hand könne es nicht thätigen Antheil an den Ereignissen nehmen, weil noch nicht jede Hoffnung auf eine Verständigung mit Rußland aufgegeben sei. Der Kaiser werde aber Frankreich beweisen, daß seine früheren Zusagen aufrichtig gemeint seien.

— Der Brief des Kaisers von Oesterreich an Napoleon III. enthält an sich selbst wenig; das Wichtigste ist durch die mündlichen Erklärungen des Oesterreichischen Gesandten hinzugefügt worden. Absolute Neutralität, so lange die Russen auf dem linken Donauufer geblieben wären; Aufstellung einer Beobachtungs-Armee bei Serbien und Bosnien als Folge des Donauüberganges; aktive Cooperation Oesterreichs mit Frankreich und England, sobald die Russen den Balkan überschreiten.

— Montalembert wird durch Berryer und Dufaure vertheidigt werden. Man versichert heute, daß Baroche die Erlaubniß der Regierung in der Tasche gehabt, den Antrag auf die Anklage gegen Montalembert zurück zu ziehen, falls dieser sich weniger heftig ausgesprochen hätte.

— Ueber den ofterwähnten Brief des Abgeordneten, Grafen v. Montalembert, giebt die „Köln. Ztg." folgende Rekapitulation:

Im vorigen Sommer, im August, besuchte Herr Dupin der Aeltere freundschaftlich und uneingeladen — spontanément — den Grafen Montalembert auf seinem schönen Landsitze. Dort in den hohen Schattengängen wandelnd und auf den „fast Tarpejischen" Felsen, wie Herr Dupin schreibt, herumkletternd, vergaß er seinen eigenen Sturz vom Tarpejischen Felsen und ergoß sein Herz in lebhaften und geistreichen Gesprächen. Er äußerte sich über Dinge und Menschen der Gegenwart aufs freimüthigste, ließ sich über den ausschließlichen, engherzigen, blinden Geist der Bourgeoisie, welche im Juli 1830 zu triumphiren glaubte lebhaft aus, und schien mit seinem edlen Freunde Ein Herz und Eine Seele. Einen Monat darauf hielt Herr Dupin auf einer landwirthschaftlichen Zusammenkunft in Corbigny eine Rede, in welcher er, der ehemalige Sachwalt der Orleans, der Präsident der am 2. Dezember 1851 aus einander getriebenen Versammlung, die gegenwärtige Regierung verherrlichte. Er hatte dabei kein Arg; denn es ist ihm zur andern Natur geworden, sich der Macht zu schmiegen, und er gleicht jenen unvollkommen organisirten Thieren, welche in kurzer Zeit die Gestalt des Gefäßes annehmen in welches man sie hineingelegt. Er schickte denn auch diese Rede, die überdies mit Ausfällen gegen den Adel von ehedem gewürzt war, an seinen Freund Montalembert, sein Bedauern aussprechend, daß er nicht in Corbigny zugegen gewesen sei.

Herr v. Montalembert antwortete, er freue sich vielmehr, nicht jener Rede zugehört zu haben; denn er würde schwerlich seinen Unwillen darüber haben unterdrücken können. „Wahrlich," schrieb er, „die schlimmsten Feinde dessen, was Sie die große und glorreiche Revolution von 1789 nennen, konnten ihr meiner Meinung nach keine blutigere Beleidigung zufügen, als ihr als Folge und feierliche Bestätigung ein System zu geben, welches alle Talente vernichtet, alle Charaktere erniedrigt, alle Gewissen zum Schweigen oder zur Pflichtvergessenheit verurtheilt." Der Kaiser Napoleon sowohl als sein Bewunderer werden in diesem Schreiben auf das schonungsloseste gegeißelt. Und Herr Dupin? Wenn sein Charakter nicht hinlänglich bekannt wäre, so würde er schon dadurch genugsam bezeichnet sein, daß er auch einen solchen Brief „heiter und herzlich" beantwortete.

Herr v. Montalembert theilte, nach Paris zurückgekehrt, seinen Brief vom 16. Sept. einigen Freunden mit, und am 5. Dezember erschien er im Journal de Liège. Bald darauf machte er die Runde in den Salons von Paris. Dies führte zu einem neuen Briefwechsel. Die Sache wurde sehr öffentlich und endigte damit, daß die Regierung durch den General-Prokurator am Kaiserlichen Hofe von Paris bei dem gesetzgebenden Körper um die Ermächtigung nachsuchte, den Abgeordneten Grafen von Montalembert, wegen Beleidigung der Person des Kaisers, Aufreizung zu Haß und Verachtung der Kaiserlichen Regierung und Störung des öffentlichen Friedens, gerichtlich zu verfolgen.

Der gesetzgebende Körper ernannte zur Prüfung dieses Gesuches einen Ausschuß, vor dem Montalembert erklärte, daß er selbst weder mittelbar, noch unmittelbar den Druck und die Verbreitung seines Briefes veranlaßt habe. Da nun das Verbrechen nicht in der Abfassung, sondern nur in der Verbreitung des Schreibens bestehen kann, so trug die Mehrheit des Ausschusses darauf an, die verlangte Ermächtigung zu ertheilen.

Daß dieselbe in Folge der am 4. von Mantalembert vor dem gesetzgebenden Körper gehaltenen scharfen Vertheidigungsrede auch ertheilt worden, ist bekannt.

Spanien.

Eine in Paris angelangte telegraphische Depesche aus Madrid vom 6. April lautet: „Ein Arbeiter-Aufstand hat zu Barcelona am 30. März stattgehabt. Am folgenden Tage (31.) ist dem Gesetze die Gewalt verblieben. Die Truppen haben einen neuen Beweis von ihrer Treue gegen die Königin geliefert. Einige Strafen sind gegen die Ruhestörer verhängt worden."

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. April. Aus einem Artikel der „Berl. Tid." ergiebt sich, daß Dänemark sich zwar in dem bevorstehenden Kriege neutral verhalten werde, daß die Geschichte jedoch manche Verbrechen von Neutralitätsverletzungen aufweise und daher Grund vorliege, sich auf jede Eventualität gefaßt zu machen, wozu auch die erforderlichen Anstalten von Seiten des Kriegsministeriums getroffen werden sollten. (Der Kriegsminister hat, wie telegraphisch gemeldet wurde, seine Entlassung gegeben und mit ihm das ganze Ministerium.)

Die telegraphisch bereits mitgetheilte Proklamation des Admirals Napier an die Mannschaft seiner Flotte lautet wörtlich wie folgt: „Jungens! Der Krieg ist erklärt. Wir werden es mit einem kecken und zahlreichen Feinde zu thun bekommen. Sollte er uns eine Schlacht anbieten, so wißt Ihr mit ihm fertig zu werden. Sollte er im Hafen bleiben, so müssen wir versuchen ihm auf den Leib zu rücken. Der Erfolg hängt von der Schnelligkeit und Pünktlichkeit Eures Feuerns ab. Jungens! wetzt Eure Messer und der Tag ist Euer!" (H. C.)

Italien.

Ein Brief aus Parma vom 31. März in der „Gazetta Piemontese" enthält einige nähere Angaben über die Ermordung des Herzogs. Die Straße, in welcher die That begangen wurde, ist eine der größten und belebtesten in Parma. Der Herzog war von einem jungen Adjutanten begleitet, der kürzlich mit ihm in Spanien gewesen war. Plötzlich rannte ein Mann gegen ihn, der große Eile zu haben schien. Der Herzog wandte sich um und sagte ziemlich heftig: „Das nenne ich doch einen recht ungeschliffenen Kerl!" Gleich darauf sank er zu Boden mit dem Rufe: „Ich bin verwundet!" Dem Entkommen des Mörders war die Oertlichkeit sehr günstig, da in der Nähe des Ortes, wo die That begangen wurde, eine Menge enger und gewundener Gäßchen in die Hauptstraße auslaufen. Er ließ seinen Mantel zurück, und das Mord-Instrument, einen sehr dünnen dreischneidigen Dolch mit einem Griff von rothem Holz, diese Waffe ließ er in der Wunde stecken. Der Herzog soll von dem Augenblicke seiner Verwundung bis zu seinem Tode große Tapferkeit an den Tag gelegt, alle diejenigen, welche er wissentlich oder unwissentlich etwa beleidigt, um Verzeihung gebeten und auch seinem Mörder verziehen haben. Einem Briefe in der „Opinione" zufolge war ein Drechsler als des Mordes verdächtig, verhaftet worden. Ueber die Entlassung und Verbannung des Barons Ward soll in Parma allgemeiner Jubel herrschen. Nach einem Briefe aus Mailand hatte Radetzky sich erboten, der Herzogin von Parma ein Bataillon oder Regiment zur Verfügung zu stellen, wenn sie glaube, daß die Ermordung ihres Gemahls die Folge einer Mazzinistischen Verschwörung sei. Die Herzogin jedoch lehnte dieses Anerbieten mit Dank ab, indem sie äußerte, daß sie keinen Grund habe, das traurige Ereigniß revolutionairen Umtrieben zuzuschreiben.

Parma, den 1. April. Die „Bilancia" entnimmt einem Schreiben aus Parma die Meldung, daß der Mörder des Herzogs verhaftet sei. Sie fügt indeß hinzu, daß sie für die Richtigkeit der Nachricht nicht einstehen könne. Turiner Blättern entnimmt die „Bilancia" Folgendes: Der Mörder soll ein kleiner schwarzbärtiger Mann sein und im Moment der ruchlosen That einen tabakbraunen, sogenannten Kalifornia-Hut getragen haben. Als er entfloh, sollen ihn die Karabiniere am Mantel gepackt, er aber ihnen diesen in den Händen gelassen haben und so entkommen sein.

Die „Opinione" erwähnt des Gerüchts, daß die Ermordung des Herzogs von Parma keine politischen Motive hätte und giebt zu verstehen, daß ein Liebeshandel die Veranlassung geboten. Der Herzog hätte über die Schwester eines Offiziers Aeußerungen gethan, für die der Bruder Genugthuung verlangte, und da diese nicht gegeben worden, so hätte er sich auf diese Weise gerächt.

Kammer-Verhandlungen.

Berlin, den 8. April. Vor dicht besetzten Tribünen verhandelte heute die zweite Kammer über die von der Regierung eingebrachte Vorlage, die Kreditbewilligung von 30 Millionen Thaler betreffend. Es lagen vier Anträge vor, der erste ist aus der Kommission hervorgegangen und spricht die Bewilligung des Kredits unter Erwägungen aus. Wir haben denselben schon früher mitgetheilt Der zweite Antrag ist von Herrn v. Auerswald eingebracht und lautet:

Die Kammer wolle beschließen: a) In dem Augenblicke drohender Kriegsgefahren fühlt die Kammer die Pflicht, auszusprechen, daß sie die Erklärung der Regierung Sr Majestät des Königs, auch ferner in der bisher verfolgten Politik verharren und demgemäß im Verein mit den Kabinetten von Wien, London und Paris und insbesondere im innigen Zusammenwirken mit Oesterreich und den übrigen Deutschen Staaten auf die schleunige Herstellung des Friedens auf der Grundlage des Rechtes, wie solche in den Wiener Konferenz-Protokollen ausgesprochen ist, unter Wahrung der Freiheit ihrer Entschließung für aktives Einschreiten, hinwirken zu wollen, mit Befriedigung empfangen habe; b) dagegen dem Antrage der Kommission: die Seite 31. des Berichts aufgeführten Erwägungs-Gründe in dem Beschlusse über die Annahme des ganzen Gesetzes mit aufzunehmen, nicht beizutreten

Derselbe findet die Unterstützung der Katholiken, eines sehr kleinen Theils der Linken und der Fraktion Bethmann-Hollweg. Den dritten Antrag, auf Ablehnung der Vorlage lautend, hat Hr. v Vincke eingebracht. Der vierte Antrag trägt die Unterschrift des Freiherrn v. Manteuffel (Kottbus) und 126 Genossen und lautet:

Die Kammer wolle beschließen: unter Fortlassung der dem Kommissions-Antrage beigefügten Erwägungen, das Kreditgesetz, so wie die Kommission dasselbe modifizirt hat, anzunehmen

Zur Debatte übergehend, nimmt zunächst der Referent, Graf v. d. Goltz das Wort, um den Gang der Kommissions-Verhandlungen noch einmal darzulegen und den Inhalt derjenigen Erklärung der Regierung zu analysiren, welche dem Kommissions-Antrag zu Grunde liegt. Das Ungewöhnliche der Form des Antrages, welcher die Bewilligung an Erwägungen knüpft, vertheidigt der Redner mit dem Ungewöhnlichen des Gegenstandes selbst. Es sei das erste Mal, daß eine Preußische Landesvertretung alle Steuerpflichtigen des Landes mit erheblichen Steuern mehr belaste. Es seien nicht Motive, welche dem Antrage beigefügt seien, sondern es sei ein Ausspruch, welcher die Uebereinstimmung der Regierung mit der Landesvertretung ausspreche Eine pure Bewilligung würde diesen Zweck nicht erreichen, sie würde es nicht konstatiren, daß die Politik der Regierung die Zustimmung der Landesvertretung gefunden habe. Es werde der Regierung keine Politik vorgeschrieben, sondern nur die eingeschlagene Politik anerkannt. Der Auerswaldsche Antrag habe der Kommission nicht vorgelegen, derselbe würde aber unzweifelhaft die Zustimmung der Kommission gefunden haben.

Hierauf ergreift der Herr Ministerpräsident v. Manteuffel das Wort: „M. H., die Regierung Sr. Maj. ist auf Veranlassung der großen politischen Ereignisse, in denen Europa sich befindet, und der drohenden Kriegsgefahren, mit dem Verlangen vor das hohe Haus getreten, ihr den Kredit zu bewilligen, dessen sie bedarf, um die volle Wehrkraft des Landes in Thätigkeit zu setzen. Von dem Vorhandensein dieser Gefahr hätte vielleicht, als ich die Vorlage heute vor drei Wochen einbrachte, der Nachweis verlangt werden können; heute, wo jedes Zeitungsblatt die großen kriegerischen Rüstungen anzeigt, in welchen sich die Staaten Europas befinden, bedarf es des Nachweises nicht mehr und es tritt die einfache nicht mehr zu begründende Frage vor Sie, meine Herren: wollen Sie inmitten dieser Gefahr der Regierung die Mittel gewähren, um derselben mit Kraft zu begegnen, oder wollen Sie dieselben verweigern; zu jedem Falle haben Sie das volle Recht. Ich habe in Ihrer Kommission Aufschlüsse über den Gang der politischen Ereignisse und über die Stellung Preußens gegeben, mit aller Ausführlichkeit und Offenheit. Ich habe das gethan, weil ich der Meinung war, es könnte ohne Nachtheil für das Land geschehen, weil ich Ihnen nichts vorenthalten wollte, was auf Ihre Abstimmung von Einfluß sein könnte, weil ich es für nützlich hielt, irrigen Vorstellungen entgegen zu treten und die Politik Preußens als eine selbstständige, von Anfang an, auf Herstellung des Friedens gerichtete in das wahre Licht zu stellen. Ich will das, was in dem Kommissions-Bericht enthalten, nicht wiederholen; nur eine Thatsache füge ich hinzu, die bei den Kommissions-Berathungen zur Sprache zu bringen ich mich außer Stande befand, weil ich sie noch nicht kannte. Es ist die, daß zwischen den Bevollmächtigten der vier Mächte zu Wien ein neues die Gemeinsamkeit ihrer Bestrebungen konstatirendes Protokoll zu Stande gebracht ist, welches zu unterzeichnen der diesseitige Gesandte in Wien vor zwei Tagen ermächtigt worden ist. (Bravo.) Indem Sie in diese Berathungen eintreten, will die Regierung keinen Zweifel lassen, wie sie event. Ihre Abstimmungen ansehen würde Die Regierung wird eine bedingte Bewilligung als eine ablehnende betrachten müssen (Bravo Rechts), denn zur Erreichung ihres Zweckes hält die Regierung es für wichtig, daß gerade im gegenwärtigen Augenblicke ihr die verlangten Mittel gewährt werden, denn der Zweck würde verfehlt werden, wenn der Regierung die Hände gebunden würden, in einer Zeit, wo es vor Allem darauf ankommt, sie frei zu haben. Die Regierung kann und darf eine bindende Politik der Zukunft nicht verfolgen, weil sie dies dem Lande als schädlich betrachtet. Vertrauen Sie der Regierung, daß sie von dem Kredit den richtigen Gebrauch machen werde. Verlangen Sie Verpflichtungen, suchen Sie andere als die Vergangenheit und Gegenwart sie bieten, so haben Sie das Recht auf das Verlangen der Regierung mit „Nein" zu antworten. Welchen Einfluß dieses Nein ausüben würde, brauche ich nicht zu sagen. Andernfalls geben Sie uns ein starkes, kräftiges „Ja" zum Beweise, daß, wie auch die Ansichten sich theilen und auseinander gehen, doch die drohende Gefahr allerseits ein einiges Preußen finde.

Ich muß noch einige Worte über die Amendements äußern. Was das des Herrn v. Vincke betrifft, so liegt die Erklärung der Regierung darüber vor; die beiden andern, die den Namen v. Manteuffel und Fürst Hohenlohe an der Spitze tragen, schließen sich der Regierungs-Vorlage an. Das des Herrn v. Auerswald spricht eine Billigung des bisherigen Ganges der Politik der Regierung aus, nach allem, was bisher in dieser Sache verhandelt, erklärt und festgestellt worden ist. Dies kann die Regierung nur mit Befriedigung erfüllen. Ich glaube indessen, daß diese

Billigung auch in der einfachen Bewilligung der Anleihe gefunden werden muß." (Bravo! rechts.)

Herr v. Manteuffel (Kottbus) vertheidigt seinen auf unbedingte Zustimmung gerichteten Antrag, die Bemerkung vorausschickend, daß derselbe es rechtfertige, wenn er die äußere Politik der Regierung keiner weiteren Erwägung unterwerfe. Demzufolge bewegt sich seine Rede auch nur in den formellen Gründen, welche die einzelnen, seinem Antrage entgegenstehenden Vorschläge widerlegen sollen. Es sei unzulässig, die Bewilligung an Erwägungen zu knüpfen. Die Preußische Armee werde ihr Blut ohne Erwägung vergießen und die Kammer dürfe nicht, wenn das Gut des Landes gefordert werde, dies unter Erwägungen geben (Bravo rechts.)

Der nächste Redner ist Hr. v. Bethmann-Hollweg: (Durch die ungünstige Lage der Journalisten-Tribüne ist seine Rede größtentheils unverständlich) Seine Bemerkungen, derjenige, welcher mit Rußland gehen wolle, müsse gegen, wer gegen Rußland gehen wolle, für die Erwägungen stimmen, rufen eine lebhafte Aufregung, ein Bravo auf der Linken und oppositionelle Aeußerungen auf der Rechten hervor. Das Unrecht, welches Rußland begehe, werde nicht gut gemacht durch die religiöse Grundlage, welche es zum Vorwand seiner Pläne mache. Der Redner tritt den Russ. Absichten in allen Beziehungen und in ausführlicher Darlegung entgegen und begründet den Beruf Preußens, ohngeachtet der Verwandtschaft des Königlichen Hauses und der alten Waffenbrüderschaft, nicht mit Rußland zu gehen. Weiter gedenkt der Redner neben der Gefühlspolitik für Rußland, welche er u. A. durch Berufung auf die Londoner geheime Korrespondenz beleuchtet, auch der Tendenzpolitik und der Verwandtschaft, welche zwischen der Geschichte Rußlands und der Russ. Partei in Preußen bestehe. Beiden gemeinschaftlich sei die Selbstsucht unter dem Vorwande des Rechtes Die Neutralität werde nicht blos von der Russ. Partei, sondern auch von Rußland selbst befürwortet. Der Redner vertraut, daß die Regierungen von England und Frankreich energisch bis zu Ende vorgehen werden, und glaubt, daß sich auch deshalb Preußen ihnen anschließen müsse. Es gilt nicht mit den Westmächten, sondern mit Europa, für das Recht gegen die Gewalt zu gehen Eine Wendung der Preußischen Politik habe in der letzten Zeit nicht stattgehabt, wohl aber eine Schwenkung, und auch diese sei ein Werk der vorhin bezeichneten Partei gewesen. Die Regierung aber habe wieder eingelenkt; dessen sei die Erklärung vom 18. März und noch mehr die heutige Zeuge, obwohl eine nähere Bezeichnung des innigen Einverständnisses mit Preußen nur ungern vermißt werde. Es handele sich um Verwirklichung des Rechtes, in welchem das Heil Preußens liege Die große Majorität des Volkes stimmme dieser Politik zu und in diesem Sinne möge auch die Kammer stimmen. (Bravo. Zischen.)

Sodann erhält der Abg. v. Vincke das Wort, der in noch längerer Rede den bisherigen Gang der Politik Preußens scharf geißelt und dabei seinen Antrag auf Aufschiebung der Bewilligung vertheidigt. — Der Abg v. Hiller beantragt hierauf den Schluß der General-Debatte, der aber abgelehnt wird. Abg Riedel erhält darauf das Wort. Nachdem sich noch der Abg. v. Auerswald über sein Amendement erklärt, wird vom Abg. v. Hiller abermals auf Schluß angetragen, aber dieser abermals abgelehnt. Nach einer darauf folgenden längern Rede des Abg. Reichensperger (Geldern), der sich für den Kommissions-Bericht ausspricht, wird auf Antrag des Abg. v. Fircks endlich der Schluß (um $2\frac{3}{4}$ Uhr) angenommen und zur Spezial-Debatte geschritten.

Das Resultat derselben ist die pure Annahme des Gesetzentwurfs wegen der Anleihe von 30 Millionen, unter Verwerfung sämmtlicher Amendements. (Vergl. oben die Berl. Correspondenz.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 10. April. Vor kurzer Zeit verstarb hier ein ehemaliger Wagen-Fabrikant mit Hinterlassung eines Testaments, in welchem er, zur unangenehmen Ueberraschung seiner Seitenverwandten, sein weit über 100,000 Rthlr. veranschlagtes Vermögen, wozu auch ein Rittergut gehörte, mit Ausnahme von 8000 Rthlr. Legaten, seiner Wirthschafterin, die nur einige Jahre in seinem Dienste stand, vermacht hat.

Posen, den 10. April. Der heutige Wasserstand der Warthe ist 6 Fuß 11 Zoll.

G. Czempin, den 7. April. Gestern Abend gegen 8 Uhr erscholl hierselbst der Feuerruf und auf die Straße geeilt sahen wir aus dem Dache eines Wohnhauses auf der Kostener Vorstadt Feuer ausbrechen. Dasselbe verbreitete sich wegen des heftigen Windes und der leichten Bedachungsart (Stroh und Schindeln) des ergriffenen Hauses und der benachbarten Gebäude mit reißender Schnelligkeit und es konnte demselben ungeachtet der thätigsten Hülfe der städtischen und dreier sehr bald von auswärts herbeigeeilter Spritzen erst durch das Niederreißen eines Wohngebäudes Einhalt gethan werden, nachdem sechs Wohnhäuser und 5 Ställe ein Raub der Flammen geworden waren. Zum Glück ist nicht der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen, doch sind 15 Familen mit 70 Seelen obdachlos geworden. Die meisten von ihnen haben ihre ganze Habe verloren, da viele der erwachsenen Familienglieder noch auf dem gestern in Kosten stattgefundenen Jahrmarkt abwesend waren, das Retten und Bergen der Sachen daher meist fremden Leuten überlassen bleiben mußte.

Die Stadtbewohner leisteten bereitwilligst schnellen und energischen Beistand, vor Allen zeichneten sich aber der Rittergutsbesitzer Delhaes auf Borówko und der Zimmermeister Schütt von hier durch die aufopferndste Thätigkeit sowohl bei dem Löschen als in Verhinderung der Weiterverbreitung des Brandes aus.

Wie verlautet ist Fahlässigkeit die alleinige Ursache des Unglücks. Ein Böttcherlehrling, der seit längerer Zeit am kalten Fieber leidet und tägliche Anfälle desselben zu überstehen hat, soll Behufs seiner Erwärmung einen sehr stark erhitzten Ziegelstein in sein Bett, welches unter dem Strohdache des vom Feuer zuerst ergriffenen Hauses stand, gelegt, sich aber wieder entfernt haben, worauf das Feuer sehr bald im Dache ausbrach, so daß anzunehmen ist, der Stein habe die Betttücher und diese das Dach entzündet.

Die Polizeibehörde ist bereits bemüht, die Wahrheit dieses Gerüchts festzustellen.

♃ Dobrzyca, den 6. April. Die falschen Thalerstücke, welche vor Kurzem in hiesiger Gegend in Beschlag genommen worden sind, führten weitere Nachsuchungen herbei, welche den Erfolg hatten, daß man hier in einem Stalle unter Düngerhaufen einen Topf mit 84 Thalern fand, welche aber durch die Einwirkung der animalischen und vegetabilischen Säuren eine schwarzbläuliche Außenseite bekommen hatten. Auch vorgestern wurde im Magistratsbüreau wieder ein solches Geldstück als falsch erkannt und mit Beschlag belegt. Die in Berlin vollzogene chemische Analyse dieser Geldstücke hat ein Gemisch von Glockenmetall und Zink ergeben. Das Gepräge ist dem richtigen sehr ähnlich und von fünf verschiedenen Jahren vorhanden. Der zuletzt in Beschlag genommene Thaler trug die Jahreszahl 1815, war jedoch mit einem echten Thaler von diesem Gepräge verglichen, etwas kleiner, die Schrift dicker und das Gewicht leichter, der Klang zimlich hell. Die Fabrikation dieses Geldes, die möglicherweise am hiesigen Orte geschehen sein mag, muß seit 5 Jahren betrieben worden sein, da seit so lange die ersten Stücke in hiesiger Gegend konfiscirt worden sind.

Angekommene Fremde.

Vom 8. April.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Skarzynski aus Sokolnik, v. Niegolewski aus Niegolewo, Graf Bniński aus Pamiątkowo, Graf Dąbski und Lehrer Jacobi aus Kołaczkowo; Frau Gutsbesitzer v. Koczorowska aus Witosław.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Graf Radoliński und Oberförster Lähn aus Jarocin; Frau Gutsbesitzer v. Chłapowska aus Turwia; Schauspieler Rösche aus Kiel.

HOTEL DE PARIS. Regimenter Schuch aus Czeszewo; Kaufmann Kollat aus Mikosław, Lehrer Keßner aus Briesen; Gutsbes. v. Radoński aus Górka duchowna.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Płuczyński aus Lagiewnik und Schlesing aus Chelbst; die Studiosen v. Karmowski aus Breslau und v. Gadomski aus Filehne; Landwirth Lüdke aus Kossowo; Post-Expediteur Labes aus Breslau; Rechts-Anwalt v. Trąmpczyński aus Schroda; Kaufmann Wagner aus Sprottau.

DREI LILIEN. Die Gutspächter Maciejewski aus Popkowice und v. Zawadzki aus Promno.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Wezyk aus Krakau, l. Langestraße Nr. 1.; Gutsbesitzer Eichholz aus Sorau, l. Wasserstraße Nr. 26.

Vom 10. April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rentier Wehle aus Glogau; die Kaufleute Metz aus Frankfurt a./O., Fischer aus Königsberg, Piel aus Köln und Filler aus Apolda; Oberamtmann König aus Roskowo; Inspektor Nouvel und Amts-Aktuar Fischer aus Duschnik.

HOTEL DE DRESDE. Apotheker Herrmann aus Ilsenburg; Sekretair Hauer aus Wollstein; Landrath Gregorovius aus Pleschen; die Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Chorwn, v. Skarzynski aus Sokołowo, v. Mikowski aus Russocin, v. Łącki aus Posadowo und Kaufmann Schörling aus Bremen.

HOTEL DE BAVIERE. Landschaftsrath v. Laszczynski aus Grabowo, Gouvernante Fräulein Develotte aus Gorazdowo; Wirthsch.-Inspektor Schlarbaum aus Polskawies; Gymnasiast v. Sokolnicki aus Wrotkowo.

SCHWARZER ADLER. Die Gutspächter Kleine aus Sapowice; Handke aus Wiry; Chylewski aus Kazmerowo und Frau Gutsp. Wendorff aus Prusiec.

BAZAR. Partikulier v. Węsierski aus Podrzecz.

HOTEL DU NORD. Schauspieler Krebs aus Graudenz; die Gutsb. Szwantowski aus Skąpe, v. Moszczynski aus Jeziorki und Kaufmann Loßberger aus Hanau.

HOTEL DE PARIS Kaufmann v. Zaborski aus Schroda; Gastwirth Paprzycki aus Wreschen; die Gutsbesitzer v. Baranowski aus Gwiazdowo, v Dunin aus Lechlin, v. Skrzydlewski aus Ocieszyno, v. Ikowiecki aus Bardo und Zdrojecki aus Żabikowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Rańkowski aus Rudy, Delhäs und Hauptmann a D. Delhäs aus Swiączyn; Probst Beroczynski aus Brody; Lehrer Jestonek aus Ostrowo bei Filehne; Wirthschafts-Eleve v. Gräve aus Borek und Apotheker Kretschmann aus Schroda.

WEISSER ADLER. Die Gutsbesitzer Albrecht aus Kawęczyn und v Grzymała aus Ryszewo.

EICHBORN'S HOTEL. Ackerbürger Hamann aus Gottschimmerbruch; Lehrer Rosenthal und die Kaufleute Beradt und Glaß aus Grätz, Grätz aus Rogasen und Neufeld aus Kopytkowo.

EICHENER BORN. Kaufmann Manasse aus Filehne und Destillateur Rosenbaum aus Pleschen.

BRESLAUER GASTHOF. Glashändler Riezner aus Kaiserswalde.

Stadt-Theater zu Posen.

Dienstag den 11. April. Vorstellung im Abonnement. **Zwei Häuser voll Eifersucht.** Original-Lustspiel in 3 Akten von Altmann. Vorher: **Ein Sonntagsräuschchen.** Erstes Debüt der Herren König und William, und der Fräulein Göthe, Krebs und Stolze.

Mittwoch den 12. April. Letzte Vorstellung vor den Osterfeiertagen. Zum ersten Male: **Drei Helden.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalischer. **Hans und Hanne.** Genrebild mit Gesang von Friedrich. Musik von Stiegmann. Erstes Debüt des Komikers Herrn Reusch als „Waldhorn" und „Hans." **Dreiunddreißig Minuten in Grünberg,** oder: **Der halbe Weg.** Posse in 1 Akt von Holtei.

THALIA.

Heute Dienstag den 11. April: Dramatische Vorstellung. Anfang 7 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Am Montag den 24. April c. Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—4 Uhr findet im Hörsaale des hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums die Prüfung neu eintretender Schüler statt.

Heydemann,
Gymnasial-Direktor.

Heute $3\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags ist meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden.

Posen, den 8. April 1854.

Czygan, Königl. Postsekretair.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. April c. treten in den Post-Verbindungen des Ober-Post-Direktions-Bezirks folgende Veränderungen ein. Es werden

A. aufgehoben:

1) die Kariolpost zwischen Pinne und Stenszewo,
2) die Kariolpost zwischen Schildberg und Poln. Wartenberg,
3) die wöchentlich sechsmalige Kariolpost zwischen Schrimm und Xions,
4) die Personenpost zwischen Kempen u. Namslau,
5) die Botenpost zwischen Pinne und Buk;

B. dagegen werden neu eingerichtet:

1) eine tägliche Kariolpost zwischen Buk und Stenschewo mit folgendem Gange:
   Abgang aus Buk 10 Uhr Vormittags,
   Ankunft in Stenszewo 12 Uhr Mittags,
   Abgang aus Stenszewo 5^{30} früh,
   Ankunft in Buk 7^{30} früh;
2) eine wöchentlich dreimalige Kariolpost zwischen Schrimm und Xions:
   Abgang aus Schrimm Montag, Mittwoch, Freitag } 6 Uhr früh,
   in Xions 8^{30} früh,
   Abgang aus Xions an denselben Tagen 4 Uhr Nachmittags,
   in Schrimm 6^{30} Abends;
3) eine wöchentlich dreimalige Botenpost zwischen Schrimm und Xions:
   aus Schrimm Dienstag, Donnerstag, Sonnabend } 6 Uhr früh,
   in Xions 9 Uhr früh,
   aus Xions an denselben Tagen 4 Uhr Nachm.,
   in Schrimm 7 Uhr Abends;
4) eine wöchentlich sechsmalige Botenpost zwischen Pinne und Duschnik:
   aus Pinne Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend } 6 Uhr früh,
   in Duschnik 9 Uhr früh,
   aus Duschnik an denselben Tagen 12 U. Mittags,
   in Pinne 3 Uhr Nachmittags;
5) eine wöchentlich sechsmalige Botenpost zwischen Antonin und Schildberg:
   aus Antonin Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend } 7^{45} früh,
   in Schildberg 10^{20} Vormittags,
   aus Schilberg an denselben Tagen 4^{45} Nach- Nachmittags,
   in Antonin 7^{20} Abends.

Posen, den 6. April 1854.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Auktion und Subhastation.

Am 25. April d. J. Vormittags um 10 Uhr soll zu Tuczno-Hauland Nr. 2. der Mobiliar-Nachlaß des Michael Walkowiak — darunter 2 Zugochsen — verauktionirt und die auf 295 Rthlr. geschätzte Bauernwirthschaft Tuczno-Hauland Nr. 2. freiwillig subhastirt werden.

Posen, den 24. März 1854.

Königliches Kreis-Gericht, II. Abtheil.

Königliche Ostbahn.

Vom 10. April d. J. ab tritt eine Veränderung des Fahrplanes der Bahnzüge auf der Strecke Kreuz-Posen in der Weise ein, daß:

Zug I. Morgens
um 5 Uhr 24 Minuten und um 8 Uhr 23 Minuten,

Zug III. Mittags
2 Uhr 22 M. von Kreuz abgeht, 4 Uhr 40 Min. in Posen eintrifft;

Zug II. Abends
um 8 Uhr 46 Minuten und um 10 Uhr 58 Min.,

Zug IV. Morgens
11 Uhr von Posen abgeht, 1 Uhr 53 Min. in Kreuz eintrifft.

Die Züge behalten ihre seitherigen Anschlüsse. Die Ankunftszeiten auf den Zwischen-Stationen sind aus den daselbst ausgehängten Fahrplänen zu ersehen.

Außerdem wird von oben bezeichnetem Tage ab der gemischte Personen- und Güterzug V., welcher zeither in Woldenberg zur Nacht blieb, bis Kreuz durchgehen und dort gegen 10 Uhr Abends eintreffen.

Bromberg, den 21. März 1854.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Es ist am 20. Februar 1853 der Müllergeselle Caspar Heyden zu Tolzien mit Tode abgegangen und dessen Nachlaß seinen Intestat-Erben zugefallen. Zu diesen gehört auch sein im Jahr 1773 zu Tolzien in Mecklenburg geborner Bruder Carl Christian Heyden, welcher von Neu-Brandenburg aus vor etwa 30—40 Jahren mit seinen Kindern nach Polen gegangen sein soll, um dort eine Mühle zu acquiriren. Da nun über den obengedachten Carl Christian Heyden — ein Sohn des im Jahr 1806 zu Tolzien verstorbenen Holzwärters Dietrich Heyden — und dessen späteren Aufenthaltsort seit seinem Fortgange keine Nachricht hierher gelangt ist, so wird derselbe aus Veranlassung der obgedachten, ihm ab intestato zugefallenen, etwa 150 Rthlr. betragenden Erbschaft edictaliter hierdurch geladen, sich binnen zwei Jahren, vom heutigen Tage an, bei uns zu melden unter dem endlichen Nachtheil, daß sonst die Substanz der ihm angefallenen Erbschaft seinen in den hiesigen Landen befindlichen nächsten Verwandten für anheimgefallen wird erklärt werden.

Güstrow, den 6. April 1854.

Vereintes ritterschaftliches Civil- und Kriminal-Gericht über Tolzien.

Bekanntmachung.

Die Umpflasterung folgender im Chaussee-Zuge innerhalb der Stadt Posen belegenen Straßenstrecken:

1) von der Ecke der Neuen- und Wilhelmsstraße bis zum Schauspielhause,
2) von der Ecke der Mühlenstraße bis zum Berliner Thore,
3) der Breiten Straße, vom Markt ab bis zur Warthebrücke,

und die Lieferung der dazu erforderlichen Materialien soll im Wege der Submission vergeben werden. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten, nach den bezeichneten Straßenstrecken getrennt, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Pflaster-Arbeit," ad 1. und 2. bei dem Bau-Inspektor Passeck und ad 3. bei dem Bau-Inspektor Bockrodt bis zu dem im Königl. Regierungs-Gebäude hierselbst angesetzten Submissions-Termine

den 22. April c. Vormittags 11 Uhr

einreichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Anschläge und Bedingungen liegen bei den unterzeichneten Bau-Inspektoren zur Einsicht aus, und können auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Posen, den 8. April 1854.

Bockrodt, Bau-Inspektor. Passeck, Bau-Inspektor.

Die uns gehörigen und in Schwersenz Stadt und Dorf, dicht neben einander und unweit der Posen-Schwersenzer Chaussee gelegenen Grundstücke Nr. 12., 41., 53. und 108., bestehend aus 2 Wohnhäusern, den nöthigen Wirthschafts-Gebäuden, 1 Windmühle, 1 Bauplatz und 38 Morgen $89\frac{1}{2}$ □Ruthen Acker und Gärten, Alles in gutem Zustande, wollen wir unter soliden und annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen können zu jeder Zeit bei uns schriftlich oder mündlich entgegen genommen werden. Schroda, den 5. April 1854.

F. A. Stan.

Meinen geehrten Abnehmern zur gefälligen Benachrichtigung, daß ich die Messen zu Leipzig nicht mehr mit Lager besuche, dagegen meine Niederlage Schlesischer Manufaktur-Waaren eigener Fabrik in Berlin, Spandauerstr. Nr. 11., vollständig assortirt halte.

Christian Dierig.

Echt Engl. **Portland-Cement** neuester Sendung, empfiehlt

Rudolph Rabsilber,
Posen, gr. Gerber- und Büttelstraßen-Ecke 18.

Für Bauherren!

Die Eindeckung von Gebäuden mit **Steinpappe** übernehme ich unter Garantie zu den billigsten Preisen. Ferner bemerke ich, daß die von mir mit Steinpappe eingedeckten Gebäude von allen Feuer-Versicherungen in der 1. Klasse angenommen werden.

A. Grosser in Posen,
Wilhelmsstr. Nr. 2.

Landwirthschaftliches!

Für Rechnung des Oekonomie-Raths Herrn C. Geyer in Dresden ist so eben die erste Sendung des echten **Canada-Pferdezahn-Mais** hier eingetroffen und offerire ich solchen billigst.

Ebenso empfehle ich mein stets komplettes Lager von echtem **Peruanischen Guano**, ebenfalls für Rechnung des Herrn Oekonomie-Raths C. Geyer in Dresden.

Moritz S. Auerbach, Spediteur,
Comtoir: Dominikanerstraße.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte ich genau auf die Firma und Lokal zu achten.

Die Wein-Handlung
von
Carl Schipmann

empfiehlt ihr bedeutendes Flaschen-Lager rother und weißer Bordeaux-Weine der renommirtesten Jahrgänge von 1847 und 1848 die Bouteille von 10 Sgr. bis 3 Rthlr.

Spanische, Mosel- und Rheinweine, so wie Ungarweine und Spirituosen sind in allen Gattungen vorräthig.

Pontak, der häufig bei Kindern zur Heilung des Keuchhustens angewendet wird, empfehle in preiswürdiger Waare.

Bei allen Weinen tritt bei Entnahme von 11 Bouteillen der Engros-Preis ein.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich mein wohlassortirtes Lager aller Sorten guter Weine, namentlich habe ich eine Sendung frischen vorzüglich guten Champagner erhalten, ferner empfehle ich Arak de Batavia, de Goa, feinen Jamaika-Rum und Cognac, endlich Französische Liqueure, so wie echt Danziger Goldwasser. Durch bedeutende Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt alles dieses zu möglichst billigen Preisen zu verabfolgen, worauf ich ein geehrtes Publikum ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.

A. Szpingier, vis-à-vis der Postuhr.

Oster-Eier von Zucker und Marzipan, desgl. frisch kandirte Früchte empfiehlt **J. Freundt.**

Die Conditorei Albin Gruszczyński,
große Gerberstraße Nr. 41.,
empfiehlt sich zu aller Art Bestellungen.

Täglich frischen **Maitrank** in der Weinhandlung von **Carl Schipmann.**

Eine neue Sendung frischer Messinaer Apfelsinen und Citronen, so wie grünen Lachs und echt Astrachanischen Essig empfiehlt

W. Dyderski, Wasserstr. Nr. 2.

Zum bevorstehenden Osterfest empfehlen wir unser Lager von rothen, weißen **Bordeaux-** und **Rheinweinen,** so wie auch **Champagner** der berühmtesten Häuser zu den möglichst billigsten Preisen.

W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Feinen **harten Zucker** à $4\frac{1}{2}$ und **5 Sgr.,** feinen **Pecco-Thee** von $1\frac{1}{2}$ bis 3 Rthlr., so wie sämmtliche Kolonial-Waaren zu den billigsten Preisen.

F. J. Herrmann, Breslauerstr. 9.

של פסח בהכשר בר״צ מפה

Alle Sorten **Weine**, Spiritus, feinsten Liqueur, Litthauer Meth, Wein-Essig, Spritt, en gros et en detail, auffallend billigst bei

Meyer Hamburger, Krämerstraße 13.

Saure Gurken על פסח beim Restaurateur Cassel.

Oster-Milch.

Meinen israel. Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich Mittwoch den 12. April zum ersten Male Ostermilch nach Posen bringen werde.

Schultz.

Schweizer
KRÄUTER-SAFT
(Jus d'Herbes Alpines).

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den Schweizer Kräuter-Saft erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den **obersten Rang** einnimmt und von den berühmtesten Aerzten mit besonderer Vorliebe vielfach verordnet wird. — Aus den vorzüglichst geeigneten und bewährten Vegetabilien der Schweizer Alpengebirge bereitet, ist dieser Saft ausgezeichnet durch seinen angenehmen, lieblichen Geschmack und frei von jeder Verunreinigung durch fremdartige Stoffe; es wirkt derselbe **beruhigend** u. **mildlösend** auf die Brust- und Athmungsorgane und bewährt sich deshalb als ein vortreffliches Hülfs- und Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und katarrhalische Brustleiden, so wie er denn auch bei Kindern — selbst im zartesten Alter — mit augenscheinlichem Nutzen angewendet wird. — Der Schweizer Kräuter-Saft verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht und sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust- und Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein.

Der Preis einer versiegelten grossen **Originalflasche** des echten **Schweizer Kräuter-Saftes** ist auf $\frac{2}{3}$ **Thaler Pr. Cour.** festgesetzt und führt jede Flasche im Glase wie im Petschafte das „Schweizer Wappen" und die Worte „Schweizer Kräuter-Saft." — **Alleinverkauf** für Posen bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestrasse.

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

mit welchem man Kopf-, Augenbraunen- und Barthaar mit einem Male Befeuchten sogleich für die Dauer schwarz färben, so daß man dieselben mit Seife auswaschen kann, ohne daß es wieder abfärbt. Die Fabrik garantirt für den Erfolg und zahlt im Nichtwirkungsfalle den Betrag zurück.

Der Preis ist pro Flasche 25 Sgr.

Vorräthig in Posen in der Eisenhandlung von **S. J. Auerbach.**

Rothe & Comp. in Köln und Berlin.

Zur gefälligen Beachtung.

Das Galanterie- und Papierwaaren-Geschäft Breslauerstraße Nr. 14., wird wegen gänzlicher Aufgabe desselben 20 % unterm Einkaufspreis ausverkauft.

A. Pfitzner.

Die durch Glanz und Schwärze, so wie durch Conservation des Leders sich auszeichnende

Patent-Gutta-Percha-Wichse

aus der Fabrik der Herren W. Both und Fletcher in Weimar ist wieder in ganzen Schachteln à 1 Sgr. und in halben a $\frac{1}{2}$ Sgr., so wie in Steinkruken à $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Sgr. vorräthig in der alleinigen Niederlage für die Provinz Posen bei

Nathan Charig,
Markt 90.

Wiederverkäufern wird bedeutender Rabatt gewährt.

Feine Chapeau-Claques für 2 Rthlr. 25 Sgr., so wie die neuesten Sonnenschirme, Knicker u. Fächer in größter Auswahl empfiehlt

S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsstraße 9.

NB. 6 Paar couleurte Damen-Handschuhe für 1 Rthlr. 5 Sgr.

Die neuesten Façons von Frühjahr-Mänteln, Mantillen und Kittel sind eingetroffen; auch fertige Leibwäsche für Kinder und Erwachsene zu auffallend billigen Preisen.

Henriette Schulz,
Friedrichsstr. 32. gegenüber der Landschaft.

Weiße Porzellan-, Steingut- und Glas-Waaren empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsstraße 9.

NB. Teller und Tassen von 20 Sgr. das Dutz. an.

Das Forst-Amt zu **Rogalin** hat verschiedene Forstpflanzen, als Fichten, Eichen, Tannen und Lärchenbäume, zum Verkauf.

Eine große, gut konstruirte Feuerspritze, ein guter, unbeschädigter Braukessel, circa 500 Quart Gehalt, und alte brauchbare kupferne Dampfröhren von einigen Centnern sind unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Krysiewicz in Posen,
große Gerberstraße Nr. 41.

Ein erfahrener Wirthschafts-Inspektor findet sogleich oder zu Johanni eine Stelle. Näheres bei

Gebr. Asch, Neuestraße.

Ein Laden ist zu vermiethen Schloßstraße Nr. 5. Näheres bei Philipp Weitz jun.

Um einem längst gefühlten Bedürfnisse zu genügen, habe ich am heutigen Tage nach Berliner Art

Friedrichsstraße Nr. 19.

ein Butter-Geschäft unter der Firma:

Berliner Butter-Handlung

etablirt und werde daselbst Butter in verschiedenen Qualitäten — von Schlesischer bis extrafeiner Holsteiner — verabreichen. Bekanntschaften und Abschlüsse mit den reellsten Pächtern und Butter-Produzenten in Pommern, Havelland, Mecklenburg, Holstein rc. setzen mich in den Stand, feine und Mittel-Butter in gleichmäßiger Qualität bei Benutzung der Eisenbahn-Schnellzüge stets frisch zu civilen Preisen zu liefern. Mit Ausnahme von Schlesischer Butter wird der Verkaufspreis pro Preuß. Pfund normirt sein; auf besonderes Verlangen würde ich indeß auch nach dem Garniec verkaufen. Ich werde bemüht sein, die geehrten Käufer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, um diesem Etablissement in kürzester Zeit volles Vertrauen zu erwerben.

Posen, den 11. April 1854.

A. Frenzel.

Extra feine Holsteinsche Bouquet-Butter in Stücken à 11 Sgr.,
Schweizer Kern-Butter à 10 Sgr.,
feine Mecklenburger à 9 Sgr. und
Pommersche Pächter-Butter à 8 Sgr.
ist frisch angekommen.

Berliner Butter-Handlung,
Friedrichsstr. Nr. 19.

Ein Rechnungsführer und zugleich Kassenbeamter, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, militairfrei, unverheirathet, im Besitz guter Zeugnisse, sucht zum 1. Juli d. J. eine Stelle als solcher, oder auch als Wirthschaftsbeamter. Das Nähere zu erfahren im Comtoir Gerberstr. Nr. 32.

Halbdorfstraße Nr. 35. bei v. Zienkowicz ist eine Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Entree, Keller und Holzstall, sofort zu vermiethen.

Krämerstraße Nr. 18., neben Eichborn's Hotel, 2 Treppen hoch, ist ein eleganter Schreibtisch (Mahagoni) billig zu verkaufen.

Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß von heute ab, den 11. d. M., meine Kegelbahn eingerichtet und zur gefälligen Benutzung gestellt ist.

Taube, St. Martin 57.,
im Hause des Herrn Schönwald.

Am 7. April c. ist eine goldene Damen-Uhr mit goldener Kapsel und kurzer Kette, nebst einer dunkelblau emaillirten Broche, Petschaft und goldenen Uhrschlüssel, entweder in der Kirche der barmherzigen Schwestern oder in einer Droschke liegen geblieben, oder auf dem Wege von der Berlinerstraße über den Neumarkt nach der Friedrichsstraße verloren worden. Abgeber dieser Uhr erhält Friedrichsstraße Nr. 19. fünf Thaler Belohnung.

Handels-Berichte.

Stettin, den 8. April. Klare warme Luft. Wind W. stark.

Weizen gut behauptet. Gestern 1 Ladung (62 W.) $91\frac{1}{16}$ Pfd. weiß Poln. p. Conn. bei Ankunft zu bez., 98 Rt. bez., kleine Parthien 88—89 Pfd. gelber loco 94 Rt. bez., 30 W. 89 Pfd. effektiv weißbunt. Poln. loco 95 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelb $94\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Roggen leblos, 82 Pfd. p. Frühjahr 66 Rt. Br., 65 Rt. Gd., p. Juni-Juli $66\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Gerste loco 75—76 Pfd. $48\frac{1}{2}$ Rt. bez., 74—75 Pfd. 48 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
90 a 94	64 a 70.	43 a 48.	34 a 36.	62 a 69.

Stroh 7 a $7\frac{1}{2}$ Rt. p. Schock.

Heu 10 a 15 Sgr. p. Ctr.

Rüböl matt, loco 12 Rt. Br., p. April-Mai $11\frac{5}{6}$ Rt. Br., p. Sept.-Oktober 11, $11\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Br.

Spiritus unverändert, am Landmarkt u. loco ohne und mit Faß 12 % bez., p. Frühjahr 12 % Gd., $11\frac{7}{8}$ % Br., p. Juni-Juli $11\frac{1}{2}$ % Br., p. Juli-Aug $11\frac{1}{4}$ % bez. und Brief.

Leinsamen, Rigaer $10\frac{3}{4}$ Rt. bezahlt, Pernauer $10\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Berlin, den 6. April. Die Preise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

31. März	27 u. $26\frac{3}{4}$ Rt.	ohne Faß.
1. April	$26\frac{3}{4}$ Rt	
2. „	27 u. $27\frac{3}{4}$ Rt.	
3. „	28 u. $29\frac{1}{2}$ Rt.	
4. „	28 u. $28\frac{1}{2}$ Rt.	
5. „	$28\frac{3}{4}$ u. $29\frac{1}{2}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Berlin, den 8. April. Weizen loco 84 a 91 Rt.

Roggen loco 67 a 70 Rt., loco 82—83 Pfd. 66 Rt. p. 82 Pfd. bez., an der Bahn 86 Pfd. $70\frac{1}{2}$ Rt. incl. Gewicht bez., do. 84 Pfd. 66 Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühjahr 66 a $66\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Mai-Juni 66 a $66\frac{1}{4}$ Rt. bezahlt, p. Juni-Juli 66 Rt. bez., p. Juli-August 65 Rt. bez.

Gerste, große 48—52 Rt., kleine 43—46 Rt.

Hafer 34—39 Rt., Lieferung p. Frühjahr 48 Pfd. 35 Rt., 46 Pfd. 33 Rt.

Erbsen 64 a 70 Rt.

Winterraps 81—80 Rt. nominell. Winterrübsen 80 bis 79 Rt. nominell.

Rüböl loco 12 a $12\frac{1}{12}$ Rt. bez., $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. April 12 Rt. bez. u. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. April-Mai $11\frac{7}{8}$ a $11\frac{11}{12}$ Rt. bez., 12 Rt. Br., $11\frac{7}{8}$ Rt. Gd., p. Mai-Juni $11\frac{3}{4}$ a $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., $11\frac{7}{8}$ Rt. Br., $11\frac{3}{4}$ Rt. Gd., p. Sept.-Oktober $11\frac{1}{2}$ Rt. Br., $11\frac{1}{3}$ Rt. Gd.

Leinöl loco 13 Rt., Lieferung p. Frühjahr $12\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 30 a 31 Rt. bez., p. April-Mai $30\frac{1}{2}$ à 31 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 31 a $31\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Gd., 32 Rt. Br., p. Juni-Juli $31\frac{3}{4}$ a $32\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Juli-Aug. $32\frac{3}{4}$ a $33\frac{1}{4}$ Rt. bez., 34 Rt. Br., $33\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Gestern ist Roggen p. Juni-Juli von $66\frac{1}{4}$ a $66\frac{3}{4}$ Rt. bezahlt.

Weizen ohne Umsatz, matt. Roggen preishaltend. Rüböl etwas höher bezahlt. Spiritus sehr fest und steigend.

Posener Markt-Bericht vom 10. April.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. zu 16 Metz.	2	29	—	3	12	—
Roggen dito	2	13	3	2	16	9
Gerste dito	1	23	6	1	27	9
Hafer dito	1	7	9	1	12	3
Buchweizen dito	1	15	—	1	19	—
Erbsen dito	2	13	3	2	17	9
Kartoffeln dito	—	25	—	—	27	6
Heu, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. zu 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	10	—

Marktpreis für Spiritus vom 10. April. — (Nicht amtlich.) Die Tonne von 120 Quart zu 80 % Tralles: 26—$26\frac{1}{2}$ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 8. April 1854.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$95\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	96
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	96
dito von 1853	4	—	$88\frac{3}{4}$
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$82\frac{1}{2}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{4}$
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$80\frac{1}{4}$
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	94
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	85
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	—	94
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	$86\frac{3}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$	—
Posensche Rentenbriefe	4	—	90
Pr. Bank-Anth.	4	—	99
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	$107\frac{3}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	$90\frac{1}{2}$
dito dito	$4\frac{1}{2}$	—	79
dito 1. 5 (Stgl.)	4	—	76
dito P. Schatz-obl.	4	—	65
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	$80\frac{1}{3}$
dito 500 Fl. L.	4	—	72
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	77
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	$31\frac{1}{2}$
Badensche 35 Fl.	—	—	$20\frac{1}{4}$
Lübecker St.-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	44	44
Bergisch-Märkische	4	—	$59\frac{3}{4}$
Berlin-Anhaltische	4	—	$104\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	$87\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	$78\frac{1}{2}$
dito Prior. A. B.	4	—	84
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	—	$90\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner	4	—	119
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
Breslau-Freiburger St.	4	—	93
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{4}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{2}$
dito dito II. Em.	5	—	95
Krakau-Oberschlesische	4	—	73
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	66
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	$29\frac{1}{2}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	86	—
dito dito Prior.	4	—	$85\frac{1}{2}$
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	$85\frac{1}{4}$
dito Prior. III. Ser.	4	—	$85\frac{1}{4}$
dito Prior. IV. Ser.	5	—	95
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	36
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	156
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	134
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	$59\frac{1}{2}$
dito (St.) Prior.	4	—	—
Ruhrort-Crefelder	4	—	—
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	$81\frac{3}{4}$
Thüringer	4	—	89
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$
Wilhelms-Bahn	4	—	136

Günstigere politische Gerüchte veranlassten ein Steigen fast aller Fonds und Eisenbahn-Aktien um mehrere Procente und das Geschäft in letzteren war ziemlich umfangreich. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten und London niedriger, Wien dagegen $\frac{1}{4}$ pCt. höher.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.